

Opfer der Stenographie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

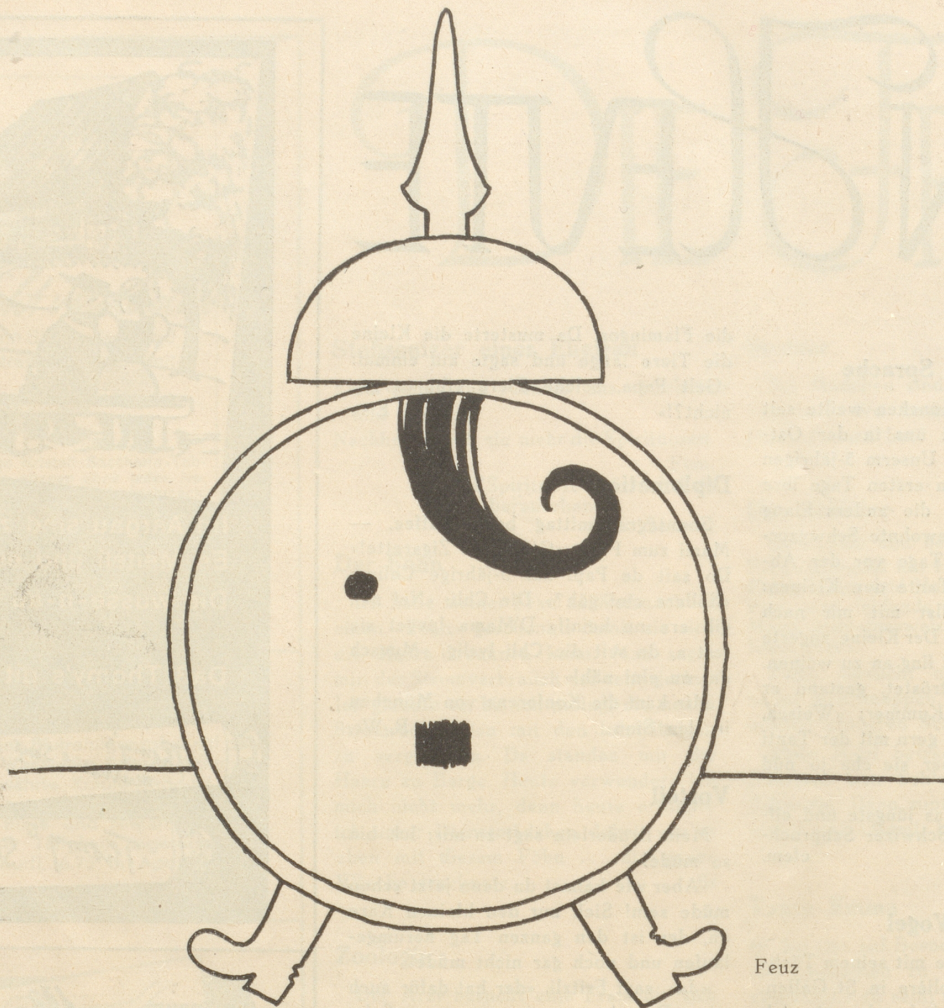
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Feuz

Der Wecker Englands

Opfer der Stenographie

Auf dem Zürcher Bahnhofplatz bewegt sich ein wenig verkehrsgewandter Bauersmann und verursacht einen Unfall. Die Polizei ist postwendend zur Stelle. Einer der Beamten geht daran, die Personalien des bäuerlichen Sünders in sein Rapportbuch zu notieren. «Also Vollenweider Stephan heißed Ihr», sagt der Polizeier und notiert den Namen in stenographischen Hieroglyphen in sein Buch. Der Bauer, der unentwegt auf das Papier

stiert, meint schließlich: «Nei, Vollenweider Stephan isch min Name!» Der Polizist: «Ebe, Vollenweider Stephan, wie-n-i gschriebe ha!» Entrüstet gibt das Bäuerlein zurück: «I heiße ämel nit so wie-n-Ihr gschriebe händ!»

Der Polizeier mußte ohnmächtig vom Platze getragen werden und ich mußte mir in der nahen «Braustube» eins hinter die Binde gießen! spü.

Aus Gesundheitsrücksichten

verlegte ein Stadtarzt seine Praxis in eine schöne Ortschaft im Berner Oberland. Nach einiger Zeit kam Visite aus Bern und erkundigte sich beim Arzt, ob es ihm auf dem Lande gefalle und ob er Freude habe, an einem so stillen Ort zu praktizieren, worauf der Befragte mit lächelnder Miene erwiderte: «Ja, ja, mir gfallt's da obe ganz usgezeichnet, und es isch gwüß grad e wahri Fröid, hie Dokter z'sy, will fasch geng z'halb Dörfli chrank isch!» P. St.



Wieder

sehen, sagen wir beim Abschied und der zufriedene Gast sagt: Es hat mir gefallen, ich komme wieder.

AFFENKASTEN, Aarau.

Fam. Burger.

Seagram's

RYE and BOURBON Whiskies

spécialement pour COCKTAILS

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

Im Büffet Bärn

höcklet me gärn!

S. Scheidegger